

Die Ahnenpyramide der Stipplers

Seit Stefan Stippler, mittlerweile Ortsbetreuer von Hostau, die achte Klasse des Gymnasiums in seiner Heimatstadt Nördlingen besuchte, beschäftigte er sich mit der Erforschung seiner Vorfahren. Zu Beginn stand das Sammeln und Sichten vorhandener Urkunden und Ahnenpässe, die einzeln quer über die ganze



Sofie Stippler-Dietrich (1913–1992), Marie Dietrich-Dietz (1888–1965), Franz Dietrich (1914–1984), Marie Reichmann-Dietrich (1911–1999).

Verwandtschaft verstreut waren. So wurde auch die Abstammung seiner Großmutter väterlicherseits, Sofie Stippler, geborene Dietrich, näher beleuchtet. Familiennamen wie Dietrich, Tauer, Prokosch, Schlanetz, Dietz, Günter, Egerer, Gröbner, Lang und Engelmänn kamen zum Vorschein. Nur leider endeten die meisten Urkunden bereits im frühen 19. Jahrhundert. Da zur damaligen Zeit in der CSSR eine Forschung vor Ort nicht durchführbar war, erreichte die Familienforschung in Hostau schon rasch einen toten Punkt.

Die Geschichte der Vorfahren von Stefan Stipplers Mutter hatte bereits sein Großvater, Rudolf Kretschmer (1926–2000), nahezu erschöpfend erforscht. Rudolf Kretschmer war auch einer der führen-

den Köpfe in der Arbeitsgemeinschaft seiner Heimatgemeinde Saubsdorf. In seinem Werk „Die Ahnenpyramide“ wurden alle Ergebnisse seiner Familienforschung zu den Familien Kretschmer und Schroth festgehalten. Bemerkenswert ist, daß alle Vorfahren aus dem Kreis Freiwaldau im Ostsudetenland stammen. Die Familie Schroth (Schrodt) konnte sogar bis ins Jahr 1540 zurückverfolgt werden. Die Familie Kretschmer (Krädschmer) selbst kann in Saubsdorf bis 1760 zurückverfolgt werden. Sogar das Stammhaus (Geißlersfeld Nr. 25) war von 1760 bis zur Vertreibung 1946 durchgängig in Familienbesitz.

In den nachfolgenden Jahren konzentrierte sich Stefan Stipplers ganze Forschungsarbeit auf den Familiennamen „Stippler“. So konnten die bayerisch-schwäbischen Stippler bis zum Jahr 1586 zurückverfolgt werden. Auf sechs großen Stippler-Treffen wurden genealogische Vorträge zu aktuellen Erkenntnissen gehalten. Ein weltweites Stippler-Netzwerk konnte von Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz über Kanada und die USA bis nach Australien gespannt werden. Im Internet unter <http://www.stippler.net> können die vergangenen Stippler-Treffen und ergänzende Informationen zur Stipplerschen Familienforschung abgerufen werden.

Anlässlich des ersten Besuchs in Hostau im Mai 2002 hatte sich



Grabstätte Dietz auf dem Hostauer Friedhof, 2004.

die Flamme der Begeisterung für Kultur und Land entzündet. Fast selbstredend hatte dies auch die

Hostauer Familienforschung beflügelt. So konnten seitdem im



Johann Dietz (geboren 1855) vor seinem Haus mit Familie in Hostau 20, um 1900.

„Staatlichen Archiv“ in Pilsen weitreichende Nachforschungen angestrengt werden. Richard Hellmessen vom Diözesanarchiv in Limburg, der dort schon reichlich „Stippler-Material“ ausgegraben hat, erklärte sich bereit, auch in Pilsen für die Familie Stippler tätig zu sein. In bisher 38 Stunden Archivarbeit konnte die Ahnenreihe um etliche Generationen weitergeführt werden. Nützliche Ergänzungen konnte auch der Stellvertretende Heimatkreisbetreuer, Alfred Piwonka, beisteuern. Leider hält das „Staatliche Archiv“ in Pilsen alle Kirchenbücher ab 1900 kategorisch unter Verschluss, so daß gerade für den Zeitraum bis zur Vertreibung keinerlei Nachforschungen angestrengt werden können.

Nach den vorliegenden Unterlagen kam die Familie Dietrich (Stefan Stipplers Großmutter väterlicherseits) von Tannawa über Schwüttwa, St. Georgen, Wilkenau und schließlich Horouschen nach Hostau. Johann Dietrich (Dietrich) wurde 1654 geboren und starb 1728 in Tannawa. Nachkommen der Familie Dietrich aus Hostau, die den Familiennamen noch führen, sind Edgar Dietrich (geboren 1944) in Bruchmühlbach und dessen Kinder, Jochen (geboren 1972) und Simone (geboren 1976).

Der erste in Hostau geborene Dietrich war Johann Dietrich. Er wurde 1881 in Haus-Nr. 115 geboren. Sein Vater Wenzel hatte noch in Horouschen das Licht der Welt erblickt. Johann Dietrich heiratete 1910 Marie Dietz, geborene 1888 in Hostau (Nr. 20). Beim ersten Gang über den Friedhof in Hostau im Sommer 2002 fand Stefan Stippler noch drei einzelne existierende Dietz-Gräber als steinerne Quellen zur Familienforschung vor. Die Gräber wurden nun grundlegend instand gesetzt und zu einer Gesamtgrabstätte zusammengefaßt, just über der Stelle, wo Stefan Stipplers Ur-Ur-Ur-Großeltern, Johann und Barbara Dietz, begraben sind. Johann,

der 1824 in Weißensulz (Haus-Nr. 161) geboren wurde, heiratete 1842 in Hostau Barbara Egerer, die in Hostau (Nr. 122) im Jahr 1820 geboren wurde. Die Dietz-Familie kann in Weißensulz bis zu Leonhard Dietz zurückverfolgt werden, dessen Sohn Wolfgang 1716 in Weißensulz geboren wurde.

Exemplarisch werden noch einige Familiengruppen genannt, die auch in Pilsen zu Tage gefördert werden konnten. Die Familie Tauer läßt sich bis zu Johann Tauer zurückverfolgen, dessen Sohn 1775 in Taschowitz geboren wurde. Die Günther-Sippe hat ihren Ursprung in Weißensulz. Johannes ist der älteste bekannte Vorfahre, sein Sohn heiratete 1743 in Weißensulz. Johann Gröbners Sohn Mathias heiratete 1755 in Hostau. Die Familie Lang kann bis zu Johann Lang zurückverfolgt werden. Dessen Sohn wurde 1799 in Neustadt geboren. Ferner wurde Johann Engelmänn 1782 in Hostau geboren. Diese Aufzählung ließe sich noch um etliche Familiengruppen fortführen.

Familienforschung ist eine Betätigung, die niemals endet. Bei der Familienforschung ist die



N. Dietrich, Katharina Dietrich-Prokosch (geborene 1849), Marie Hiltwein-Dietrich (1876–1965), Wenzel Dietrich (geborene 1851), Johann Dietrich (1881–1956).

Sammelmenge in jeder Hinsicht unendlich. Selbst wer alle Vor-



Gravur auf der Grabplatte.

fahren bis zur zehnten Ahnenreihe (das sind die Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großeltern) vollständig dokumentiert hat, kann weitergehen: Selbst der älteste erfaßte Vorfahre hat ja wiederum zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern usw.

Das Interesse an Geschichte und Tradition ist gewachsen, und die sogenannte Nostalgie-Wellen sind nur die modisch dekorative Spitze eines Eisberges, unter der sich sehr viel ernsthaftes Bemühen um historisches Verständnis verbirgt. Und da Geschichte nicht nur Geschichte von Kaisern, Königen und ihren Reichen, sondern auch von kleinen Territorien, von Städten und Dörfern, von Berufsständen und schließlich von Familien ist, kann die Familienforschung seit einigen Jahren verstärkten Zulauf verzeichnen. Der Mensch kann als isoliertes, bindingsloses Einzelwesen nicht auf die Dauer glücklich sein. Er braucht den positiven Bezug zu einem Ort, zu einer Gruppe und zu seiner Vergangenheit. All das gibt ihm etwas sehr Wichtiges: Identität.